

Der Gourmand.

Novellistische Skizze von Hermann Pilz.

Gestern Nachmittag habe ich das Testament des Herrn Privatier Rindlich eröffnet. Als er vor einiger Zeit verstorben wurde, folgte dem Leichzuge Niemand außer ein Paar Neugierigen, die jeder Leichencandakt mit sich führt. ...

Gerichte, ein besonderes Diner, bestehend aus zwei Gängen, zu verabreichen, damit auch diese armen Leute einmal eine glückliche Stunde haben. ...

Schauspiele, Fossen und Operetten, alles flirrte und schwirrte in meinem Kindesthyme durcheinander. ...

„Siehst man so aus, wenn man eine Erbschaft antreten will, Mutter Dörthe,“ rief ich ihr zu. „Eine Erbschaft?“ erwiderte sie, „mir braucht das Gericht nicht erst zu sagen. ...

Ich bin als Kind wohlhabender Leute geboren. Wenigstens hatten es meine Eltern nicht nötig, den Thaler zu wenden und zu drehen, ehe sie ihn ausgaben. ...

Und er hatte Recht. Mit fünfundsiebenzig Jahren hatte ich ausgetobt. Ich hatte Rechtswissenschaft studirt und trat in die Verwaltungscarrriere ein. ...

„Na, das wird sich finden“, sagte sie dann noch hinzu, „erst muß das Allerheiligste dort geöffnet werden, ehe ich eine Erklärung abgebe.“ ...

Mittags mußte ich mich gewöhnlich eine „Separatvorstellung“ arrangirt werden. Gab es Gemüse, so verlangte ich ein Beistück englisch, und flugs verbreitete sich in der Küche jener vielverehrten Butter- und Fleischgerichte, der das Entzücken Sojn Bulls ist. ...

Ich war für alle Freuden dieser Erde blasirt. Ich hatte alles genossen. Mich reizte nichts mehr. Keinen? Pah! Ich hatte alles gesehen, warum sollte ich mich in schlechten Hotels herumdrücken. ...

„Es ist also doch wahr“, rief nun mein Dörthe erregt dazu, „ich werfe das Testament um, ich erkenne nichts an, ich gehe an's Reichsgericht, wo bleibt denn da alle Gerechtigkeit auf Gottes Erdboden.“ ...

Alle „Kinderfeste“, alle „Vollfeste“, die in der Stadt arrangirt wurden, ich feierte sie mit, und wenn mein Geburtsfest kam, da gab es eine Fete, bei der alle hulinarischen Genüsse an mich und meine kleine Gesellschaft verschwendet wurden. ...

„Wenn ich mich doch noch ein einziges Mal ireuen könnte im Leben“, seufzte ich oft im Stillen vor mich hin. „Wenn ich nur etwas Begehrenswürthes auf dieser Gotteswelt wüßte!“ ...

